

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich
und wird zweimal nach hier und auswärts
verfaßt.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf.,
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: H. Schwetschke in Halle.

N^o 239.

Halle, Dienstag den 12. October. (Mit Beilagen.)

1880.

Die Trennung der internationalen Flotte.

Ueber die neueste Wendung der Dinge im Orient berichtet die „Allg. Ztg.“ in einem ihr aus Paris zugegangenen Telegramm. Danach ist ein Auseinandergehen der lombardischen Flotte für die nächste Zeit zu erwarten. Wie nämlich ein Telegramm aus Nagasaki nach Paris meldet, hat der Fürst von Montenegro dem Admiral Seymour erklärt, daß es ihm angeheißt der Verhütung der türkischen Streitkräfte unmöglich sei, den Kampf zu wagen. Admiral Seymour berief hierauf die übrigen Befehlshaber und theilte ihnen mit, daß infolge der Weigerung des Fürsten die Aufzählung der vereinigten Flotte beendet sei und daß von nun ab jeder Befehlshaber die Verantwortlichkeit für die Bewegungen seiner Schiffe selbst zu übernehmen habe. Hierauf haben die Befehlshaber an ihre Regierungen telegraphirt und erwarten neue Weisungen. Alle Kriegsschiffe treffen Vorbereitungen zur Abfahrt. Die Engländer gehen nach Malta, die Oesterreicher nach Pola. Bezüglich der neuen englischen Vorschläge hört man, daß Frankreich beschlossen habe, seine Haltung der von Oesterreich und Deutschland anzupassen. Die französische Regierung meint, daß man England allein die Aufgabe der Blockade von Smyrna und anderen Häfen überlassen und es höchstens moralisch unterstützen müsse. Rußland hat den englischen Vorschlag natürlich sofort angenommen, ebenso Italien, dieses jedoch unter dem Vorbehalt, daß auch die übrigen Mächte sich nicht ausschließen. Dagegen sollen Oesterreich und Deutschland Herrn Gladstone mitgeteilt haben, daß sie seine Vorschläge nicht annehmen können. Sie haben zwar die Vorschläge nicht direct verworfen, sondern verbanden noch, um einen vermittelnden Weg zu finden, der das europäische Einvernehmen aufrechterhalten und Frankreich zur weitem Theilnahme an den Maßnahmen der Mächte bewegen könnte. Dazu ist aber wenig Aussicht vorhanden, da die öffentliche Meinung verlangt, daß sich Frankreich in der ganzen Sache unbedingt neutral halte. Gladstone ist über die Haltung von Frankreich, Oesterreich und Deutschland sehr aufgebracht, aber seine Collegen rathen ihm, zu einer minder gewaltthätigen Politik überzugehen. Der Wunsch der französischen Regierung, sich nicht an der totalen Politik Gladstone's zu betheiligen, ist im hohen Grade durch den officiellen Artikel der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung veranlaßt worden, der den Beweis lieferte, daß Europa nicht gehalten sei, die Durchführung des Berliner Friedens zu erzwingen.

Die Montagnagere bespricht den Stand der Dinge und führt aus, daß augenblicklich Verhandlungen um Kompromisse mit der Ferte unmöglich seien, weil durch ihr Verschulden ein Zustand herbeigeführt wurde, welcher allerdings nicht Krieg ist, aber wohl die Wahl aller Mittel zur Befähigung eines fremden Staatswillens gestattet, welche die internationalen Verhältnisse nur in einem Kriegszustande zulässig machen. Die Ferte möchte bedenken, daß, wenn England jetzt die Zustimmung oder das Gehörwollen Europas für die Sequestration eines Hafens erlangt, wahrscheinlich bei fortgesetzter Kontenz mehrere Häfen

sequestrirt würden. Ein solcher Weg könnte ferner unvollständigere Maßregeln herbeiführen; nur eine rasche Umkehr könnte die Vorteile aus diesen Gefahren erretten, vielleicht sei es jetzt noch möglich, durch rasche Gestion Dulcigno's und durch einiges Entgegenkommen in den übrigen schwebenden Fragen die englische Aktion zum Stillstand zu bringen.

Telegraphische Depeschen.

München, 9. October. Das Centralcomité des deutschen Schingebundes beschloß, das siebente deutsche Bundesfestspiel in der Woche vom 24. bis 31. Juli f. 3. auf der biesigen Theresienwiese abzuhalten.

Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist heute früh mit dem Prinzen Leopold von Bayern hier eingetroffen.

Paris, 9. October. Der internationale Postkongress ist heute im Ministerium des Auswärtigen eröffnet worden. Der Minister der Posten und Telegraphen, Godery, welcher den Vorsitz führt, hob in seiner Begrüßungsansprache hervor, daß Frankreich, wo Jedermann für die Erhaltung des Friedens sei, Vorschläge, welche von diesen Konferenzen ausgehen, stets günstig aufnehmen werde, weil dieselben die Befriedigung eines friedlichen Zweckes, welches die ganze Welt interessirt, zum Zwecke haben.

In einem heute stattgefundenen Ministerrath sind die bezüglich der Kongressarbeiten zu ergreifenden Maßnahmen definitiv festgesetzt worden. Mit der Ausführung derselben soll im Laufe der nächsten Woche begonnen werden; die Einzelheiten der Ausführung sollen werden geheim gehalten.

Paris, 9. October. Die „Agence Havas“ läßt sich aus Cattaro melden, Riya Pascha habe am 8. v. M. alle regulären Truppen aus dem District von Dulcigno zurückgezogen. Man glaube, er werde die Montenegroer auf diese Weise zum Angriff veranlassen, um sich selbst mit dem Albanesen zu verbinden, welche unter dem Befehle von Jusuf Saliotic den Berg Mokra besetzt halten. — Als nächstes Ziel der Flotte werde Malta angegeben. — Nach aus Suttur hier vorliegenden Meldungen sind die in Montenegro wohnenden handelsreisenden Albanesen christlich der Religion angeschlossen und gezwungen worden, ihre Waaren mit bedeutenden Verlusten zu verkaufen. Die montenegroische Regierung hat das aus dem Verlaufe erzielte Geld mit Beschlag belegt. Viele der Ausgewiesenen sind hier eingetroffen.

Die von verschiedenen Blättern gebrachte Mittheilung, daß der Ministerrath gestern beschloffen habe, die Flotte zurückzubehalten, wird von der „Agence Havas“ für vollkommen unrichtig erklärt. Dieselbe will wissen, der Ministerrath werde erst in der nächsten Woche unter dem Vorsitz des Präsidenten Godery über die Haltung Beschluß fassen, welche Frankreich angeht. Der neue Lage der Dinge, die durch die angeblich ägyptische Haltung Deutschlands und Oesterreichs gegenüber den englischen Vorschlägen geschaffen sei, zu beobachten habe. — Graf Woyt ist zum Gefanten in Athen ernannt worden.

— Die „Agence Havas“ läßt sich aus Baosich melden Riya Pascha werde von Suttur kommen in Bobgoria erwartet. Man glaube, daß derselbe, wenn es möglich sein sollte, mit den montenegroischen Führern über ein Arrangement unterhandeln werde.

Rom, 9. October. Der König von Griechenland stante heute dem Ministerpräsidenten Gairolis einen Besuch ab.

Petersburg, 10. October. Die „Agence Russe“ bemerkt bezüglich der Rückkehr des russischen Gefanten in China, von Hügo, nach Petersburg, dieselbe erfolge nicht aus den pessimistischen Gründen, welche die Zeitungen vielfach angaben, sondern bewege eine mündliche Rücksprache mit dem chinesischen Gefanten, um gemeinsam geeignete Mittel zur Ausgleichung der zwischen beiden Reichen bestehenden Differenzen ausfindig zu machen.

Dublin, 9. October. Ein Erlass der Regierung theilt mit, daß in Rücksicht auf die in den Grafschaften Galway und Mayo herrschenden außerordentlich erregten Zustände eine Verärgerung der Polizeimacht verlangt worden sei.

Gettinne, 9. October. Das offizielle Organ der montenegroischen Regierung „Glas Herzagora“ veröffentlicht einen Artikel, in welchem es sich gegen die Türkei und Riya Pascha wendet und erklärt, Montenegro habe keineswegs daran gedacht, nachzugeben, sondern sei im Gegentheil bereit, die Herausforderung der Türkei anzunehmen. Der „Glas“ spricht sein Bedauern darüber aus, daß die Signatarmächte die Worte nicht zur vollständigen Ausführung des Berliner Vertrages gezwungen hätten. Riya Pascha, welcher genannt worden sei, um die Uebergabe Dulcigno's zu bewirken, fuche nun neue Schwierigkeiten hervorzurufen, Montenegro zu lächeln und mit den Mächten sein Spiel zu treiben.

Baofsch, 9. October. Der auf heute anberaumt gewesene Kriegsrath bei Admiral Seymour ist verfallen worden. Der Admiral hat mit den verschiedenen Geschwaderkommandanten einzeln conferirt. Der Admiral soll heute neue Instruktionen seiner Regierung erhalten haben.

Konstantinopel, 10. October. Der deutsche und der französische Botschafter haben den Besuch gemacht, den Sultan zur Nachsichtigkeit zu bewegen. Erfolg noch nicht bekannt. — Von den Männern des amerikanischen Missionärs Barson wurde einer zum Tode, die beiden anderen zu 15jähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

London, 9. October. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Granville, der erste Vord der Admiralität, Northbrook, und der Vord-Präsident des Geh. Rathes, Spencer, hatten gestern eine Konferenz mit dem Premierminister Gladstone; die Unterredung dauerte über eine Stunde. Es heißt, es seien wichtige Depeschen von mehreren Mächten eingegangen.

London, 9. October. Die „Fall Mall Gazette“ glaubt zu wissen, daß die englische Regierung augenblicklich über die Anschuldigungen alter Mächte in Betreff der Oesterreich-Maßregeln unterrichtet sei, welche ergriffen werden sollen, um die Ausfüh-

24] Ein geheimnißvolles Ende.

Frei nach dem Englischen von D. Waltern.

(Fortsetzung.)

„Ich habe“, fuhr Mrs. Vedestaine fort, „seit den letzten sechs Monaten nichts von dem ehrlichen alten Durchsch vernommen und es wäre mir lieb, wieder von ihm zu hören.“
Und so kam es, daß am nächsten Tage das junge Paar, einen Korb mit Proviant an dem Wagen, in den schönen, heißen Sommermonat hinein fuhr, es war derselbe Weg, den der arme verlorbene Gutsheer vor sechs Monaten gemacht, aber statt des Schneewittens wehte eine milde Sommerluft und der harte, gefrorene Grund war weicher Boden geworden. Von ferne her tönte das Gelächter der Vögel, welche die Schäfte trugen, und das eifrige Bellen des Hundes, der sie zusammenhielt. Georgine war gleich geworden und hatte Thränen in den Augen, als sie ihren Gefährten mit zitterndem Finger auf eine Gruppe von drei Bäumen aufmerksam machte, welche der Todespalast ihres geliebten Vaters gewesen war. Brandt war fast nicht weniger bewegt, als das Mädchen. Mit erschreckender Deutlichkeit stand die Zeichnung Sir Hugo's wieder vor seinen Augen und er trieb das Pferd an, um diesem Anblick zu entgehen.

Die jungen Leute hielten an dem kleinen Häuschen von Jim Templar still, der brave Alte kam herbei und begrüßte das Paar, schirpte den Pony aus und führte ihn in den Stall, da die Junoalbernia desselben, die einzige Kuh, auf der Weide war. Obgleich alt und vom Leben schon rauschig geworden, lächelte der Greis doch wohlwollender, als er des Ponys Hals mit einem bunten Bänderzahn geschmückt sah.
„Mir dünkt“, Sie haben sich mehr auf den Wiesen als am Drüdensteine aufgehalten“, sagte er mit schlauer Augenwinkeln. „Rein Wunder, in Ihren Jahren wäre mir auch eine Wunde, mit meiner Weibchen geplückt, lieber gewesen, als alle Steine der Welt.“

Georgine erröthete und blühte zur Erde, während Karl so ernsthaft wie möglich dem Alten begrifflich machte, daß sie erst nach Tische zu dem Steinen gehen wollten, um dieselben in der rechten Beleuchtung zu sehen.

„Sie hätten jetzt Gesellschaft dort gefunden“, meinte Jim. „Dr. Vose ist hingegangen, es vergeht fast kein Tag, daß er nicht dort herumspaziert und sucht; ganz vernarrt ist er in die Steine und er trockte dem armen Jack mit dem Büchlein, als dieser neulich den Wunsch äußerte, einen zu holen, um seinen Herd wieder in Stand zu setzen.“

Das junge Paar wendete sich um und sah die Straße entlang einen großen blauen Sonnenhut und ein kleines Pferdchen, von dem Reiter war nicht das Geringste zu erblicken; aber als er näher kam, sahen sie Dr. Vose, welcher sie durch seine blaue Brille hindurch neugierig betrachtete.

„Ich hoffe, Sie sind wohl, Miß“, sagte er in einem steifen Tone, denn er war etwas weißbäutig, wie die junge Dame ihn empfangen würde; „und Sie Mr. Brandt“, fügte er etwas liebenswürdig bei, „Sie wollen zeichnen, wie ich sehe? Es macht mir Vergnügen, zu sehen, wenn junge Leute sich den Wissenschaften zuwenden. Sie treiben also Archäologie? Da können Sie keinen besseren Rührer annehmen, als mich selbst.“

Georgine bekam Angst, den ganzen schönen Nachmittag durch eine gelehrte Vorlesung zu verlieren. „Wir sind schon um die Steine herumgegangen, Sir“, sagte sie ausweichend, „und dürfen nicht so lange von Mama fortbleiben.“

„Um den Platz herumzuführen“, wiederholte der Doktor ernstlich. „Meine schöne Dame, ich fürchte.“ Sie verstehen nichts von Archäologie, da hat Jim ja mehr Geschmach daran, nicht wahr, alter Jim?“

„Gewiß“, entgegnete derselbe. „Sie haben mir ja schon so oft über diese Alterthümer gesprochen, Sir. Mein Wunsch wäre aber, noch einige von diesen Münzen zu finden, wie ich einige am Tage vor dem Tode“ — hier stockte er — „des guten Herrn an der Stelle fand.“ — Ihre gültige Mutter, Miß, gab mir eine Krone dafür und ver sprach mir, das Ding unterzün-

zu lassen und eine darauf zu zahlen, wenn es wirkliches Silber sei, doch habe ich nichts mehr davon gehört.“

Georgine's Gesicht überlag sich Aug von Trauer. „Sie erinnern sich genau dieses Verprechens, Jim“, sagte sie gütig, „aber dazwischen kam die schreckliche Zeit, wo wir um verloren.“ Er wollte ihnen, Herr Doktor, die Münze zur Bezeichnung vorklagen, ich sah noch, wie er sie an Morgan einsteckte, aber natürlich haben wir in der Zwischenzeit nicht mehr daran gedacht, sie mag verloren sein.“

„Es war wohl nichts Seltenes“, meinte der Arzt, „eine Münze, die ein Reiter verlor.“

„Nein, es war eine alte Münze“, wieder sprach Jim beherztlich, „ein Reiter auf einem kleinen Pferde, gerade wie der Doktor, aber das Pferd war ungeschaltet und umgezäumt und der Mann trug nichts bei sich, nicht einmal einen Sonnenhut.“

„Was? Das habt Ihr mir ja gar nicht gesagt“, rief der Doktor eifrig, „und der Sir sagte, daß so ein seltsamer Fund nur für immer verloren ist, ist ja zum verzweifeln, Mr. Brandt! Der Squire wollte mir ihn geben?“

„Ich bin in Ihrem Interesse sehr betriibt darüber“, meinte der junge Mann, „um etwas Höfliches zu sagen, und wenn ich in seinen Besitz komme, Sir, sollen Sie ihn umsonst erhalten.“

17. Rückkehr.

Als das junge Volk, seelenvergnügt über den schönen Tag, Abends wieder heimkehrte und bei der Dame des Hauses eintrat, bemerkten sie gleich, daß etwas vorgefallen war.

Die Lady übergab Brandt einen Brief. „Mr. Welfisch hat einen aus gleicher Quelle erhalten, lieber Karl“, sagte sie betriibt, „baber weit ich, daß schlimme Nachrichten darin stehen, wenigstens für Georgine und mir.“

„Dann auch jedenfalls für mich“, sagte Brandt ernst und erbrach die Beschriftung.

Wah und still durchschte er den Brief, während Georgine, ebenso wie er, an seinen Augen ging, und den Inhalt des Schreibens zu erfahren.

Bekanntmachungen.

Halle a/S., den 5. October 1880.

Bekanntmachung.

In hiesiger Stadt bestehen zur Zeit folgende amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen ic.:

- 1) beim Kaufmann Herrn C. H. Eberling, Leipzigerstraße Nr. 27.
2) bei den Kaufleuten Herren Steinbrecher & Jasper, Leipzigerstr. Nr. 1.
3) beim Kaufmann Herrn J. W. Dittmar, Geißestraße Nr. 60.
4) U. Stade, Köhlerstraße Nr. 16.
5) C. Wörth, große Steinstraße Nr. 53.
6) U. H. Beer in Firma Ernst Voigt, große Klausstraße 22.
7) C. F. S. Ritzing, Schmeerstraße Nr. 43.
8) Ernst Meyer, Herrenstraße Nr. 5.
9) J. H. Sträßner, Bernburgerstr. Nr. 13.
10) Julius Grunberg, gr. Ulrichstr. Nr. 39.
11) H. Renne, Leipzigerstr. Nr. 77.
12) Otto Ballas, Sophienstr. Nr. 8.
13) Adolf Glaw, an der Moritzstraße Nr. 1.
14) Hermann Zahn, Wernitzstraße Nr. 41.
15) C. Gugling, Dorotheenstraße Nr. 11.
16) Eduard Ende, große Steinstraße Nr. 36.
17) Ernst Reichmar, Jägerplatz Nr. 13.
18) J. Veutter in Firma J. Neumann-Verlin, Schornstraße 1.
19) Köhlerstraße Nr. 5a., und
Magdeburgerstraße 40.
21) C. Matthes, Steinthor Nr. 6.
22) Albert Schmidt, Dompel Nr. 8.
23) Ferd. Fiedler, große Brauhausgasse Nr. 18.
24) Andreas Hunc, gr. Wallstraße 29.
25) C. Hammelmann, Kautschstraße Nr. 3.
26) Gustav Freizer, Karlstraße Nr. 15.
27) J. C. Franke, Hermannstraße Nr. 4.
28) Wäckermeister C. Hermann, Völkersbergweg Nr. 31.

Am Landbesitzbezirk sind deren eingerichtet:

- 1) bei Herrn C. Meise in Blau.
2) C. Sammling in Bassenbornf.
3) G. Köpp in Nietleben.
4) C. Sarrkopf in Vettlin.
5) Ludwig Kramer in Diemitz.
6) Friedrich Nachtigall in Pieskau.
7) Franz Kühnle in Brachwitz bei Niemberg.
8) Franz Herrfurth in Oßnitz bei Ammenbornf.

In Giebichenstein bestehen folgende Verkaufsstellen:

- 1) beim Kaufmann Herrn C. Wögel, Trothaer Straße Nr. 25a.
2) G. Meyer, Kellstraße Nr. 36.
3) F. C. Scheide, gr. Golestraße Nr. 1a.
4) Maler A. Hoffmann, Dinsstraße 15.
Kaiserliches Postamt Nr. 1.

Hilfskundung.

Als unbescholten ist zurückgekommen: eine Postanweisung über 70 M an Gebrauder Schäfer in Schwabegg; Abendein Vertha Köpfer ist nicht zu ermitteln.

Halle a/S., den 9. October 1880.
Kaiserliches Postamt Nr. 1.
Wirtzen.

Den Vehm- und Zinspflichtigen der Rittergüter Reideburg und Burg machen wir bekannt, daß die bis zur letzten Ausföhrung des Ablösungsbeschlusses noch rückständigen Besätze

am 20. October er. Vormittags 9 Uhr

auf dem Gutshofe zu Reideburg sollen eingelassen werden.

Die Hauptkasse der Franckeschen Stiftungen.

Königliches Amtsgericht IV.

Eisleben, am 2. October 1880.

Gandelsregistrar.

Infolge Verfügung vom 1. d. M. ist heute eingetragen:

- 1. unter No. 195 des Firmenregisters bei der dafelbst eingetragenen Firma „Zuckerfabrik Arnstein“:
Das Handelsgefchäft ist durch Erbgang an den Rittergutsbesitzer Ernst Freiherrn Knigge in Endorf und den Rittergutsbesitzer Wilhelm Freiherrn Knigge in Hannover übergegangen und die nunmehr unter der Firma „Zuckerfabrik Arnstein“ bestehende Handelsgesellschaft unter No. 81 des Gesellschaftsregisters eingetragen;
2. unter No. 81 des Gesellschaftsregisters:

Firma der Gesellschaft:

Zuckerfabrik Arnstein.

Sitz der Gesellschaft:

Quenstedt.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschaft hat:

- a. der Rittergutsbesitzer Ernst Freiherr Knigge in Endorf,
b. der Rittergutsbesitzer Wilhelm Freiherr Knigge in Hannover.
Die Gesellschaft hat am 15. Juni 1880 begonnen.
(83.) Hermann.

Landwirthschafts-Schule in Eldena.

Das Winter-Semester an hiesiger Landwirthschafts-Schule beginnt Donnerstag den 14. October.

Die Aufnahme resp. Prüfung neu eintretender Schüler findet Mittwoch den 13. October statt. Tauffchein und Zinspflicht sind vorzulegen.

Anmeldungen neuer Schüler bitte ich möglichst frühzeitig schriftlich an mich zu richten, indem ich mich zu jeder gewünschten Auskunft gern bereit erkläre.

Der Director der Landwirthschaftsschule.

Dr. Harms.

Eine Köchin

wird zum 1. November für das Offizier-Casino des Thüringischen Jäger-Regiments Nr. 12 in Weissenfels gesucht. Näheres zu erfahren durch das Off. d. d. Th. P. Nr. 12 in Weissenfels a/S.

Eine neue

Kittmaschine

aus der Lehmann'schen Fabrik Dreßden-Eßtrah, ist umständlich halber billig zu verkaufen. Näheres Schwedenstraße 7. Gesundbrunnen bei Berlin.

Ausstellung.

Ein Eßtrah (neu), ea. 2 in im Quadrat, mit Glasheben, ist billig zu verkaufen. Abzugeben: Leipzig, Tuch-Ausstellung. Näheres W. Paatz, Sagan.

Ein junger Mann, welcher mit der Fabrication v. Harzöl, Wachstinsöl u. Pechen in jeder Weise pract. vertraut ist, sucht mögl. eine Stelle in ähnlicher Branche wieder anzunehmen. Off. d. d. Th. H. K. 896 erb. an die Annuncen-Exp. v. G. L. Daube & Co., Nordjagun.

Chr. Kind, Maschinenfabrik, Halle a/S.

Kohlen-Nasspressen.

Sämmtliche zur Nasspress-Kohlensteinfabrikation gehörige Maschinen und Apparate baue ich nach neuer bewährter Construction. Garantie tüchtige Leistungsfähigkeit meiner Kohlen-Nasspressen 60,000 Stück fest gepreßt, nicht bröckelnde Kohlensteine. Bessere Anlagen baue nach meinem Prinzip um, wodurch deren Leistungsfähigkeit bedeutend erhöht wird.

Prospecte stehen zu Diensten. - Referenzen.

Neue Preise.

Extra-Qualität Salzen - (lange) und Kronen - (kurze) Stearinkorzen Solkgewicht 4er, 5er, 6er, 7er. 5er bei Abnahme von 26 ko = 50 M pr. 100 M = 1 M 80 M. 5 ko = 10 M = 100 M = 1 M 85 M.

Probe-Packete stehen zu Diensten.

Haupt-Depöt in Leipzig bei Mantel & Riedel.

Frankfurt a/M. - Sachhausen, den 9. October 1880. Mit dem 15. October d. M. tritt der diesjährige Winterfahrplan - baurecht bis einschließl. den 14. Mai 1881 - in Kraft. Derselbe ist auf unseren hiesigen Stationen ausgehängt und für 20 Pfennige pro Exemplar des Placatfahrplans zu beziehen. Königliche Eisenbahn-Direction Frankfurt a/M.

Orbe Neuglucker Verein bei Nietleben

empfeilt in bekannter Güte unter Dach gelagerte Stüdfoble 63-65 M franco Halle (a & ca. 48 M). Knorpelfoble 55-57 M franco Halle (a & ca. 42 M) als billiges Heizmaterial. Bestellungen werden für Halle und Giebichenstein Königsstraße 40e parterre, Herrenstraße 2, große Ulrichstraße 19, Sophienstraße 30 im Couer. angenommen.

Freiwilliger Verkauf.

Die gesammte Verfügung des Stellmachereimere Friedrich Dietrich in Schöpfung, bestehend in: - Haus, großen Hofe, Stellmachereivertstalt, Stall, Schuppen- und Scheunegebäude, sowie die Planfläche Nr. 44 von 5 Ar 30 QM., Nr. 112 von 19 Ar 10 QM., Nr. 90a. b. von 32 Ar 90 QM., Nr. 100a. von 1 Hektar 4 Ar 90 QMeter, Nr. 111 von 21 Ar 20 QMeter - soll Donnerstag den 14. October er. von Vormittags 10 - 1 Uhr im Stammer'schen Gasthofe zu Schochwitz, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen meistbietend verkauft werden, und lade ich hierzu Namens des Verkäufers Kaufzulassung ergeben ein. Zur Ertheilung von weiterer Auskunft bin ich auch schon vorher

Wettin a/E. A. Tautz.

Empfehlung ausgezeichneter Räucherwerke

von Karl Kreller, Chemiker, Nürnberg. Duft-Essig zu 45 M, Indischer Rohborbalsam zu 30 und 60 M, das Glas und feinstes Königskerzenpulver zu 30 M, die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke reinigen die Luft von allen überflüssigen und schädlichen Dämpfen, zeichnen sich durch langandauernden und trefflichen Wohlgeruch aus und sind in ächter, frischer Waare zu haben bei Helmsbold & Cie., Halle a/S.

Deutscher Verein zum Schutze der Vogelwelt.

Auf mehrseitig geäußerten Wunsch wird Mittwoch den 13. d. Mts. Nachm. 3 Uhr eine außerordentliche Vereins-Vermählung in Weissenfels stattfinden. Die Theilnehmer werden gebeten, sich um obige Zeitpunft dem Bahnhöfe Weissenfels einzufinden zu wollen, um von da Herrn Amtmann Köhler einen Besuch abzustatten und dessen Vogel-Sammlung zu besichtigen. Nach erfolgter Besichtigung wird Herr Pastor W. Ziememann aus Zangeneberg über einen ornithologischen Vortrag durch die Weissenburger und Dübener Vereine berichten und Herr Dr. Mey aus Leipzig eine Reihe interessanter Vogelzüge vortragen.

Merseburg, im October 1880. Der Vereins-Vorstand.

Ein Gasthof

in der Gegend von Magdeburg zu verkaufen. Zu erfragen bei Haasenstein & Vogler, Magdeburg.

Wirlich reelles Verträgliches Geschäftsmann, Ende Zwanziger, von schlanter Figur und gutem Charakter, sucht wegen Mangel an Dammen-

tauntheit auf diesem nicht ganz ungewöhnlichen Wege eine Lebensgefährtin. Vermögende junge Damen oder Wittwen mögen vertrauensvoll ihre Adressen möglichst mit Photographie unter B. M. 883, an den „Invalidenbank“, Leipzig, einleiten. Strengste Discretion wird zugesichert.

Ein junges Mädchen, welches die feine Küche und das Plätten arntlich versteht, findet als Kochmamiell zum 1. November d. J. Stellung auf der Domäne Gansburg bei Zeit.

Eine bedeutende Färberei- und Wasch-Anstalt

beabsichtigt hier am Plage eine Anstalt zu errichten. Reflectanten, welche ein dazu passendes offenes Gefchäft haben, wollen Offerten mit Referenzen an Nr. 456 an Ed. Stürath in der Exped. d. Zig. richten.

Colonial- u. Kurzwaaren-gutes Gefchäft zu verkaufen.

Gef. Adressen unter S. 1193 befordert Rud. Mosse, Magdeburg.

Kellner-Gefch.

Ein Kellner, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet sofort Stellung. Wo? Zu erfragen bei Ed. Stürath in der Exp. d. Bl.

Agenturen-Gesuch.

Ein in Sachsen ansässiger, thätiger Kaufmann, verheirathet, wünscht die Vertretung leistungsfähiger Häuser zu übernehmen und seinen Primo-Referenzen zu Diensten. Gef. Offerte unter P. 2865 befordert Rudolff Mosse in München. Eine Gastwirthschaft auf dem Lande oder Restauration in Stadt oder Land wird zu pachten gesucht, sei es von jetzt bis Neujahr. Sub irrthümlichen werden gebeten, ihre Adressen postlagernd a. + B. Nienburg a/S. niederzulegen.

Ein Aufseher, verheirathet, der schon seit 20 Jahren im Rittenbau u. Landwirthschaft thätig war, sucht zu sofort oder Neujahr anderweitige Stellung, sei es auf einer kleinen Wirthschaft allein oder zur Unterstützung eines älteren Herrn; derselbe hat schon mehrere Jahre selbständig auf einer größeren Domaine ohne Verwalter 4 Jahre vorgefanden (gute Zeugnisse stehen zur Seite). Die Herrn Prinzipale werden gebeten, ihre Adressen postlagernd a. + B. Nienburg a/S. niederzulegen.

Eine für Destillateure zur Beschaffung von Ausstellungen geeignete, sehr elegante Flaschenpyramide mit Plag für ca. 200 Flaschen, ist preiswerth abzugeben. Photographische Ansicht steht zu Diensten. Nähere Auskunft ertheilt die Rosenbranntwein-Brennerei von Hermann Schmidt, vormals W. Rühlmann in Nordhausen.

Wirthen oder sonstigen löblichen Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkauflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. Pro-z Offerten sind innerhalb 8 Tagen sub G. M. 600 postlag. Carlshöhe (Baden) zu richten.

Zu vermietten per 1. April 81 eine herrschaftl. Wohnung, Part., Bade-einrichtung, Gartenbenutzung. Preis 1000 M. Verburg, Str. 15.

2 sehr schöne Stämme weisse ita-lienier Eßtraher hat zu verkaufen Fr. Hahn in Zangünde.

Ein st., 4 1/2 Jahr altes fehlerfreies Pferd steht zum Verkauf bei Schönbrodt in Nietleben.

Sonntag den 17. Octbr. 6 Uhr früh aus Halle Ad. Schmidt's Letzter Extrazug nach Berlin.

III. Cl. 5 M., II. Cl. 7 1/2 M. hin und zurück, Rückf. beliebig innerhalb 6 Tagen mit Personen. Billette nur bis Donnerstag d. 14. d. Mts. Abends 6 Uhr, später 1 M. mehr bei Steinbrecher & Jasper.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige. Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr ver-schied nach längerem Leiden mein theurer Mann, unter guter Pater, Schwieger- und Großvater, der Pastor am F. W. Beltze. Dies zeugen mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetruet an die trauernden Hinterbliebenen. Halle a/S., den 10. October 1880. Todes-Anzeige. Heute Morgen ein Uhr entschied sanft unter guter Pater und Schwieger-vater, der Rentier August Schme-witz im 88. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen. Gonnern, d. 9. October 1880.

Magyarische Skandale.

In dem deutschen Theater zu Pesth hat der Director Müller, trotz der von den städtischen Behörden beschlossenen und dem Minister Tisza gebilligten Schließung des Theaters, am Sonntagabend eine Vorstellung von „Donna Juanita“ inficirt.

Die Vorstellung „Donna Juanita“ im deutschen Theater am Herminienplatz hat stattgefunden, indem die Polizeibehörde, wie schon erwähnt, dem Magistrat keine Verhinderung zur Verhinderung der Vorstellung geben wollte.

Die Vorstellung ging nicht ohne eine Demonstration bubenhafter Art von Seite der ungarischen Universitäts-Studenten vorbei. Schon seit halb 6 Uhr hatte sich ein zahlreiches Publikum vor dem Theatergebäude angelagert.

Um 6 1/2 Uhr, einige Minuten vor Beginn der Vorstellung, konnten die in das Theater Kommenden nicht mehr zu ihren Sitzen gelangen, da die Studenten in dem Foyer die einzelnen Kommenden mit Drohreden und Gespöle beizutreiben.

Das Eingangsthor wurde für kurze Zeit geschlossen, da die Demonstranten, sehr verstärkt, mit Feiern und Schreien ihrem Wutgeheul freien Lauf ließen.

Als der Vorhang aufging, brach das aus dem besten Bürgerfreisinn sich retirirende Publikum in entzückende Claqueurs und Applaus aus, welche sich wiederholten, als Director Müller vortrat, um zu sagen, es treibe ihn der heutige Abend hauptsächlich deshalb, weil er hierdurch vor seiner Weltöffentlichkeit fertig kassire; er werde auf den ersten Befehl der Behörden das Haus sperren und wolle keineswegs demonstrieren.

Die Vorstellung gesehelt sehr gut, namentlich die Damen Drucker, Koch, Schmy und die Herren Kint, Weder, Klüfner und Müller.

Für morgen ist die Wiederholung der Vorstellung angekündigt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 10. October.

Zum Donnbauwerke in Köln entfand der hiesige Königliche Marschall am 11. d. M. nach Köln bezug, nach Schloß Brühl unter Führung eines königlichen Stallmeisters Pferde und Equipagen für den Kaiser und die Kaiserin, den König von

Sachsen, welcher als Gast der Majestäten auf Schloß Brühl wohnen wird und die großherzoglich böhmischen Herrschaften. Der Kronprinz und die Kronprinzessin, so wie die Prinzen und Prinzessinnen Friedrich Karl und Albrecht wie auch Prinz Karl werden ihre eigenen Equipagen benutzen.

Der „Germania“ wird die Meldung, daß vom Cultusminister v. Puttamer vor Kurzem an alle Direktoren und Lehrercolliegen der höheren Schulen eine Verfügung ergangen sei, worin den Lehrern ausdrücklich untersagt werde, im amtlichen Verkehr sich der neuen Orthographie zu bedienen, als unrichtig bezeichnet. Eine derartige Verfügung sei gar nicht erlassen worden.

Die „R. Z.“ schreibt: Die in verschiedenen Blättern enthaltenen Mittheilungen in Betreff des Uebertritts deutscher Beamten in türkische Staatsdienste sind in vielen Punkten ungenau. Der thatsächliche Sachverhalt ist folgender. Außer dem zum Ministerialrat (Unterstaatssekretär) bestimmten Regierungsrath Wettenhoff aus Koblenz war zunächst noch der Lebertritt zweier weiterer Beamten in Aussicht genommen.

Die „Germania“ schreibt: Die in verschiedenen Blättern enthaltenen Mittheilungen in Betreff des Uebertritts deutscher Beamten in türkische Staatsdienste sind in vielen Punkten ungenau. Der thatsächliche Sachverhalt ist folgender. Außer dem zum Ministerialrat (Unterstaatssekretär) bestimmten Regierungsrath Wettenhoff aus Koblenz war zunächst noch der Lebertritt zweier weiterer Beamten in Aussicht genommen, nämlich eines Juristen, der als Justizrat im türkischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten (avocat adjoint du conseiller au ministère des affaires étrangères) fungiren sollte, und ferner eines Beamten der Verwaltung der indirekten Steuern.

Die Nachricht der „Germania“, daß der amerikanische Gesandte Dr. Andrew White seine Entlassung eingereicht und als Grund dafür angegeben habe, daß es hier nichts für ihn zu thun gebe, wird auf eingezogene Ermittelung an zukünftiger Stelle als durchaus unrichtig bezeichnet. Unwahrscheinlich müßte dieselbe ohnehin von vornherein erweisen.

Die Vertheilungen der preussischen Regierung für den Bau einer Staatsbahn, welche direct über Schwerin und Lübeck von Berlin nach Kiel führen soll, scheinen jetzt eine immer festere Gestaltung anzunehmen. Es sind, wie man den „Pomm. Nachr.“ aus Medlenburg schreibt, in den letzten Tagen wiederholt deshalb zwei höhere preussische Beamte in Medlenburg

gewesen, welche mit Mitgliedern der Regierung Unterhandlungen eingeleitet haben. Daß die Regierung in Schwerin den Bau einer Bahn, welche das Großherzogthum auf die Länge von ca. 11 Meilen von der Grenze zwischen Pommern und Westphalen bis nach Lübeck durchschneidet und Schwerin auf 6—7 Meilen Berlin anrührt, auf preussische Staatskosten, möglichst zu begünstigen sucht, ist erklärlich.

Lokales.

Halle, den 11. October.

Gestern Nachmittag beging der Halle'sche Turnverein in der Saale von Freyberg's Garten vor sehr zahlreichem Publikum sein letztes diesjähriges Schauturnen. Dasselbe begann mit sehr ergötzt vorbereiteten Freiübungen, welchen das Ringturnen in sechs Riegen, wobei sehr regelrecht getrimmt wurde, folgte.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Ueberburg, den 9. October. Bei der in diesem Jahre stattgefundenen Verpachtung der städtischen Acker- und Wiesengrundstücke ist das Gesamtangebot um ca. 1600 M. gegen die Pachtschuld der letzten Verpachtung zurückgeblieben. Der Ausfall ist namentlich bei dem sogenannten Hützingenplan ein bedeutender, so daß für die auf diese Grundstücke abgegebenen Gebote ein Zuschlag nicht erteilt werden konnte.

2. October, d. 9. October. Die Zuckerfabrik bei Straßburg hat die diesjährige Campaigne am 14. die bei Wabsthaln Walfischen am 15. September begonnen. Es kann nicht ausbleiben, daß dieselbe gute Geschäfte macht, da die Zuckerernten unserer Flächen sich eines vorzüglichen Standes erfreuen.

K. Weimar, d. 10. Octbr. Die Zufuhr von Zwiebeln, Sellerie und Meerrettig und dergl. zu dem gefirgten Zwiebelmarkte war eine ganz bedeutende. Die Preise waren mittelmäßig. Der Großherzogliche Hofschaffmeister Herr Otto Weisfeld, der in Berlin den Kar befriedigt wurde, ausserdem in Halle gepflast, hat daselbst die volle Anerkennung gefunden.

— y — Gotha, 9. Octbr. Die feiner Zeit nur gerüchert weise gemachte Mittheilung von einer bedeutenden Stiftung des hier verstorbenen Rentiers und früheren Postmeisters S. Schäfer findet ihre volle Bestätigung durch eine der Vorlagen, die dem am Montag neu zusammengetretenen Landtage zugegangen sind. Nach dieser Vorlage, welche das Herzogliche Staatsministerium nach Annahme der betr. Stellung mit dem Herrn Kanzleirat Gebelke hier als dem vom Stifter hierzu Verkauften vereinbart hat, wird das 500,000 M. betragende Stiftungscapital in die Herzogl. Staatskasse zu Gotha abgeliefert, bei derselben unter

Die Zeit-Gantale.

Das „Berl. T.“ ist in der Lage, schon jetzt den Lesern die Gantale mittheilen zu können, welche zum großen Donnbauwerke in Köln von dem Dichter Emil Ritterbach ausgedacht und von Dr. Hertin und Hiller in Wustf gelehrt worden ist.

Schwing' dich zum Himmel, du Jubelgesang! Kling' durch die Lüfte, du süßlicher Klang! Was vor Jahrhunderten Meister erdacht, Heut ist's vollendet, heut ist's vollbracht! Sehet, wie sie stolz sich heben! Sehet, wie sie zum Himmel streben Pfeiler, Säulen, Wälder, Ranken, Steingewölbe ne Weltgedanken Hoch bis in das Wolkenreich! Reicht sich auf das Steingewölbe! In dem deutschen heiligen Erzen Spiegelt sich ab der heilige Dom, Mit den Säulen, Figuren und Bögen Spiegelt er sich in den blühenden Wägen, Und auf den Schiffe mit flatternden Fahnen, Und in den Schiffe, da singet und klinget es Und von den Lippen zum Himmel auf schwingt es Hell sich empor

Im heiligem Chor: Was vor Jahrhunderten Meister erdacht, Heut ist's vollendet, heut ist's vollbracht! Es sprach ein Fürst an hoher Stelle, Das Wort am deutschen Strom: Auf Meiner, Leyding und Geselle! Vollendet sei der alte Dom! Heran aus allen deutschen Reichen! Mit Gott in frischem Muth geschaff! — Es ist der Dom ein solches Zeichen Der deutschen Einheit und der Kraft! Und wenn Völkervereinung ward dem Berle, Zu dem ich rühlig recht die Hand, Du jenseig' von Muth und von der Stärke Des Volke in deutschen Vaterland! Dem jenseig' es von dem Vuberciane Der Deutschen alle nah' und fern! Und rauschend bis zur höchsten Jimne Mäg' fromm erörtern: Dank dem Herrn!

Ja, Dank dem Herrn! Es ist geschehen! Es kam nach Sturm und Schwertreich, Es kam ein glorrich Kaiserreich! Dem alten, deutschen Kaiserreich! Von Meere bis zum Alpengebiet, Von Polen bis zu Waas und Saar Hat ausgepannt die breiten Flügel Der mächt'ge Hohenlohen-Kar!

Dank Dir, o Gott! Die Glocken läuten, Es trägt die Stabt ihr Feiertag; O, mög' nun das Gelaut bedeuten Der Segen langer Friedenszeit! Laß uns zu Deinem Throne legen, O Werger, diese Bitte hin: Dem Herrscher und dem Volke Segen Unt allen Bergen Brudersinn!

Du stolzer Wächter am deutschen Rhein, Nun steh' in Säulen und Sonnenschein, Nun steh' und prange zu Gottes Ehr! Und noch die spä'ten Geschlechter lehr! Lehr' demuthsvoll vor Gott die knie'n, Und lehre sie daß und Zwietracht stieh'n, Lehre sie schaffen Hand in Hand Zum Heile für Kaiser und Vaterland!

So schall' es empor in gewaltigen Ton Zu des Rheinlandes heiligem Ehrenron! In Gottes Schutz, jahraus, jahrein Steh' prangend, in dieser Wächter am Rhein Schwing' dich zum Himmel, du Jubelgesang! Kling' durch die Lüfte, du süßlicher Klang! Was vor Jahrhunderten Meister erdacht, Heut ist's vollendet, heut ist's vollbracht!

Das Weib im altermanischen Recht und Leben.

Köln, 9. Oct. Gestern eröffnete Prof. Felix Dahn aus Königsberg den Cyclus von populären Vorträgen, welche Frau Fina Schmeider im Leben gerufen hat, mit einem Vortrage über „das Weib im altermanischen Recht und Leben“. Der allgemein bekannte Gelehrte und Dichter begann mit dem Nachweise, daß das Leben und Wesen der alten Germanen nach zwei Seiten hin fastig aufgeföhrt worden sei. Aus mitvertheiltem Partheisinn habe man einerseits das Volk Arminis zu gänzlich barbarell, indem man dasselbe etwa den heutigen neffischen Bauern gleich geschildert

habe, während nichtdeutsche Geschichtsschreiber es mit den Keltischen Amerikan auf gleiche Stufe gestellt hätten. Letzteres werde durch die Ueberlieferungen der alten Völkerverträge und Sitten widerlegt; der erstere Annahme widerspreche der unerschütterliche Zeugnisstand des damaligen Volkes. Tacitus' Schilderung sei deshalb nicht zuverlässig, weil jene Germania unvertrennbar eine Tendenzschrift gegen den sittlichen Verfall des damaligen Roms sei. Der Redner hob dann hervor, daß die Behandlung des Weibes den richtigen Maßstab für die Bildungstufe und den Charakter eines Volkes gäbe, und zog eine Parallele zwischen dem Zustande der Frauen bei den Griechen, den romanischen Stämmen und den Germanen. Dann auf das altermanische Recht übergehend, führte er zunächst die Schattenseiten desselben aus, die rechtliche Unselbstständigkeit des Weibes; das Manum, die Erbnfähigkeit desselben am Grundbesitz der Familie und die Ungleichheit des Weibes mit dem Manne in Bezug auf die ephischen Rechte und Pflichten. Erkläre beiden Rechtsbestimmungen entzwickelte und rechtserzogene, die Lyge nicht. Dagegen wies er dann nach, mit welcher Sorgfalt Gesetz und Sitte für die Ehre und das Eigentum der Frauen vorgehoben habe und erläuterte den Begriff der Morgengabe nach vollzogener Ehe. Er schilderte dann die zweierlei Formen der Eheschließung und ihre rechtlichen Formen und das hohe Ansehen, welches die Weiber und namentlich einzelne höher begabte in der Auffassung des Volkes gehabt hätten. Dann ging er zur Schilderung des häuslichen Zustandes der Frau über, welcher dem Recht und der Sitte nach bei allen freien gleich gewesen, während das Loos der Weiber freiwillig je nach dem Besitz und Range des Mannes sehr verschieden gewesen sei. Hierauf schilderte er die weibliche Tracht der alten Zeit, deren Kennzeichen zwar nur aus altermanischen Ueberlieferungen zu schöpfen ist. Zum Schluß verglich der Redner die verschiedene Auffassung der Liebe zwischen Mann und Weib bei den frühmittelalterlichen Dichtern und den höchsten Dichtern des 12. und 13. Jahrhunderts, wie jene dieselbe Verhältnisse immer in ethisch-moralischen Sinne aufgefaßt, während letztere, durchaus romanischen Vorbildern folgend, die ephische Liebe geringfügig behandelte und gerade das Gegenstück davon darstellte. Er hoffte, daß die Gegenwart sich von dem fast eingetretenen wüsten Realismus in dieser Beziehung befreien und zu den idealen Anschauungen zurückkehren werde, denen die drei größten Dichter germanischer Stammes, Shakespeare, Goethe und Schiller, den unübersteiglichen Ausdruck gegeben hätten. Das zahlreiche Auditorium, in der Mehrzahl aus Damen bestehend, nahm den Vortrag mit großen Anteil und Begeisterung auf.

Eine deutsche Reichsbibliothek.

(Schluß.)

Nähme man aber auch den Fall an, die zu errichtende Reichsbibliothek wäre so dotirt, daß sie alle erforderlichen Bücher kaufen könnte, so würde es doch noch unendlich sein, ein Exemplar von allen Druckerzeugnissen zu erwerben. Woher soll der Bibliothekar wissen, was alles gebracht ist. Das Hinrich'sche Verzeichniß, so ausgezeichnet es redigirt ist, enthält kein ganz vollständiges Register. Die gesammte Vocalpresse, Statuten von Vereinen, Dissertationen sind nicht verzeichnet; ebenfowenig wie größere Druckchriften, welche nicht im Buchhandel erscheinen. In dieser Beziehung sind die Bibliographien de France und besonders die Bibliotheca italiana bedeutend vollständiger als der 'Hinrich's', der in seinen Aline 6 Buchhändler'sche Aline enthält. Diese Vollständigkeit der genannten Bibliographien durch den Vortheil des Pflichtexemplar-Statutes; denn sie beruhen auf den in Folge davon gemachten Einlieferungen an das Ministerium. Würde also in Deutschland jeder Drucker resp. Verleger durch das Gesetz genöthigt, von jedem Druckerzeugnisse ein Freieemplar zu liefern, welches bei einer noch zu bestimmenden Verkaufsbörse abgegeben werden müßte, um von da an die Centralstelle des Reichsbibliothekars besorgt zu werden, so könnte mit einem Male unsere Bibliographie durch die nun mögliche officiële Unterstützung mindestens auf denselben Grad der Vollendung gebracht werden, den die genannten Bibliographien einnehmen.

In Betreff der Freieemplare darf meines Erachtens nur das Interesse an der Aufrechterhaltung unserer einheimischen Literatur maßgebend sein. 'Nechtsgründe' mit hineinziehen zu lassen, halte ich für ganz verfehlt, selbst wenn sie sichhaltig wären.

Wenn ich die Veranschaulichung sehe, die mit so vielen Büchern und auch folbaren getrieben wird, dadurch, daß sie alle Recensions-exemplare an eine Menge Zeitchriften geschickt werden, um in günstigem Falle in einer Bibliographie der neuen Einlieferungen zu prägen, so begreife ich nicht, wie es Verleger geben kann, die in dem Statut der Pflichtexemplare eine 'Schädigung' erblicken können.

Für den Fall aber einer allgemeinen Annahme des Freieemplar-Paragrapheen müßte noch festgestellt werden, daß die an die Reichsbibliothek zu liefernden Exemplare auf gutem, haltbarem Papiere abgezogen würden.

Was den Sitz der Reichsbibliothek anbelangt, so dürfte wohl ohne Zweifel von allen Städten Berlin, die Reichshauptstadt, der politische Mittelpunkt Deutschlands, ganz naturgemäß den ersten Anspruch darauf haben. Selbstverständlich ist schon aus finanziellen Gründen ausgeschlossen, daß neben der großen königl. Bibliothek, welche unter Vorherrschaft und Aufsicht des Reichstages noch eine zweite als Reichsbibliothek benannt werden würde. Da ferner zur Ausbesserung der neu einlaufenden Bücherstücke ein alter Bestand dringend erforderlich ist, so wird hierdurch der Anschluß der Reichsbibliothek an eine schon bestehende zur Nothwendigkeit.

Doch bietet nur die große königliche Bibliothek in Frage kommen könnte, bedarf für jeden Kundigen keiner Erklärung. Dazu ist freilich erforderlich, daß die königl. Bibliothek ihr partikuläres Interesse gegenwärtig abstreife, in das Eigentum des Reiches übergehe und zur kaiserlichen sich entfalte, wogegen den kleinen Staaten das so viel feiner Opfer zu stellen, die daselbst erscheinenden Bücher in je 1 Exemplar nach der Reichshauptstadt abzuliefern.

Es wäre ja nicht zum ersten Male, daß das Reich eine wissenschaftliche Aufgabe übernehme; ich erinnere an das archäologische Institut in Rom, die Monumenta Germaniae, die neueren Ausgrabungen. Und wenn nun auch die von mir vorgeschlagene Maßregel eine viel weitergehende ist und nicht ohne eine Verfassungänderung zur Durchführung gelangen könnte, so ist doch gegenüber den großen Vortheilen, welche die Reichsbibliothek einerseits den Angehörigen des preussischen Staates, andererseits den Bewohnern der mittleren und kleinen Staaten*) bieten würde, ein erheb-

*) Natürlich würden die Rechte, welche bezüglich der Verweisung dieser Bücher an die Reichsbibliothek übergeben. Die ersten würden dagegen all im ganzen Deutschland eintreffenden Bücher in ihrer Bibliothek vorfinden.

Auf Freierküssen.

(Schluß.)

Aus diesen gewissermaßen traumhaften Zustand wurde Pepi eines Tages im Frühling geweckt, indem sein Vater ihm mittheilte, daß sie ein Turner-Tanzbündchen besuchen würden, zu welchem ein früherer College mit seiner Tochter ebenfalls erscheinen wolle. Das war ein außerordentliches Act im Vater'schen Hause; man begann sich um zu thun!

Pepi sah in seinem nagelneuen Frack, logar mit gebrauntem Vorden, so schund aus, daß Herr v. Huber nicht ohne Entzeln in seinem Collegen und dessen Tochter präsentirte. Diese Letztere, an deren Wange jedenfalls nicht alle drei Orogenen, waren überhaupt eine gestandne, lächelnde verlegen und schüchtern; sie schien eben so unflüchtig auf dem Parquet des Ballsaales wie Pepi. Als er, um der Umständen Unterparthie eine Richtung zu geben, sie zu einem Tanz aufforderte und in möglichst ehrbarer Entfernung von seiner Tanzpartnerin zu einem Walter Miene machte, hüßte gleich einem Schmetzelter, und wie Pepi wahrzunehmen glaubte, mit höchstem Nachdruck — keine kleine Zaunflügel von ebenem vorüber. Wie groß und hüßlich war sie geworden! — Ihre Verbeugung brachte ihn erkennen aus der Haltung, daß er seine Walter-Bemühungen alsbald aufgab und die naßte Stirn trockenend, sich in eine Ecke zurückzog. Herr v. Huber hielt dies für natürliche Schüchternheit und machte diebezügliche einige aufmunternde Bemerkungen, welche die Annäherung der jungen Leute jedoch nicht sonderlich förderten. Was mußte er dagegen im Laufe des Abends sehen? Daß vor seinen Schuhen unflüchtig eine brandige, hüßliche Mädchenfigur stand, ihn lachend anredete, wöhrnt er sie schüchtern anstarre und — it's möglich — zwei Minuten nachher sich flüchtig mit ihr unter den andern Paaren verlor!

Herr v. Huber war diesen Abend zum erstenmal über seinen Sohn hüßig geworden; er konnte sich einer gewissen Unruhe darüber nicht erwehren. Diefem Sohn dagegen kam es vor, als hätte sich für ihn aus einer engen Stube, die sein bisheriges Leben bezeugte,

licher Widerstand von der einen oder andern Seite wohl kaum zu erwarten.

Ich lese auch der Ueberzeugung, daß der Widerstand der Buchhändler gegen einen Pflichtexemplar-Paragrapheen in Hinsicht auf die Reichsbibliothek endlich schwinden werde. Diese Bibliothek wird ja vor Allem eine plastisch-reale Geschichte des Buchhandels und der Buchverbreitung sein. Und wenn nach Aufhebung des Statutes der Plan von den nachkommenden Buchhändlern gefaßt wird, eine Geschichte ihres Standes und der Buchverbreitung zu schreiben, so werden sie es sicher dankbar anerkennen, daß heute ein Geschichtsbuch, welches die frühere Geschichte dieses Berufes vor dem Untergange bewahrt und welches den nachkommen eine Würde erspart, die den Lebenden von ihren Vorfahren nicht erpart war, als sie begannen, die Geschichte ihres Standes zu verfassen.

Ich bin am Ende mit meiner Anregung und wünsche nur, daß sie eine recht vielseitige Diskussion hervorruft, aus welcher heraus sich eine Petition an den Reichstag entwickeln könnte, der sichere Mittel und Wege finden wird, den hier ausgeprochenen Gedanken einer Reichsbibliothek Leben und Gestalt zu verleihen.

Von dem Tage an, da diese Bibliothek eröffnet sein wird, muß sie das Abbild des gesammten nationalen Geisteslebens werden; sie wird niemals das werden können, was so viele Bibliotheken sind — tote Bücherkammer. Diese Reichsbibliothek wird sein, so lange sie die literarischen Denkmäler unseres Volkes in ihrer Gesamtheit aufnimmt, das Ideal einer Bibliothek, eine βιβλιοθήκη ζωντανή eine belebte Bibliothek.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

London, 11. October. Die 'Times' schreibt: Nach einem ihr zugewandten, Mangels officieller Bekätigung aber mit aller Vorsicht aufzunehmende Gerüchte hätte der Sultan nach dem gestrigen Kabinettsrathe in die bedingungslose Hebergabe Dulcigno eingewilligt. Die Daily-News erzählt, der auf heute anberaumte Kabinettsrathe sei infolge der aus Konstantinopel eingegangenen Mittheilungen verschoben worden. Wie das Blatt weiter erzählt, habe das britische Kabinet das Einlaufen des vereinigten Geschwaders in den Golf von Smyrna, vorgeschlagen um den Handel der Stadt mit Beschlag zu legen.

Paris, 11. October. Bei den gestrigen Senatssitzungen wurden im Departement Ardege der Republikaner Angelegenheit, im Departement Gotes u. Nord die von den konservativen Union aufgestellten Kandidaten Garne und Duval zu Senatoren gewählt. Bei der anderweitigen Deputirtenwahl im Departement Ardege ist der Republikaner Pradal gewählt worden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 10. October.

— Der 'Frankf. Presse' wird aus Straßburg telegraphirt, daß der dortige Bischof Racz am 7. Nachmittags in Baden-Baden eine Audienz bei den kaiserlichen Majestäten gehabt habe und später der Tafel beigezogen worden sei. — Angehts neuerer Vorkommnisse ist diese Nachricht mit Vorsicht aufzunehmen.

— Am Sonnabend Vormittag um 11 Uhr traf Prinz Heinrich in Begleitung des Kronprinzen von Votobom hier ein und begab sich sofort in das Kronprinzliche Palais. Dort hatten sich sämtliche in Berlin anwesende Minister eingefunden, welche dem Prinzen Heinrich im großen Empfangsaale vorgestellt wurden und ihm ihre Glückwünsche zu seiner glücklichen Rückkehr in die Heimat und seinem glänzenden Examen darbrachten. Es folgte dann die Vorstellung der zur hiesigen Schießschule kommandirten preussischen, bairischen und württembergischen Offiziere, sowie derjenigen Kameraden des Kronk. Hoheit, welche mit ihm zusammen bei seinem Regiment gestanden hatten und deforirt worden waren.

— Eben so wenig wie der Reichsanwalt Fürst Bismarck der kleiner Dombauverein beizugehen wird, eben so wenig dürfte er, wie das, 'D. M. W.' schreibt, zu der bevorstehenden preussischen Vantagsöffnung nach Berlin kommen. Die vom Handelsminister Fürsten Bismarck für den preussischen Vantag zu er-

wartende Vorlage erstreckt sich allein auf die Errichtung eines Volkswirtschaftsraths, da die Regelung der Frage der Arbeiterverehrung noch einen längeren Zeitraum in Anspruch nehmen wird.

— Die erste Vorberung, welche für den Bau des Kölner Domes von der Volksvertretung verlangt wurde, befindet sich in dem ersten Entwurf im Jahre 1840, welcher dem preussischen Kammern übergeben wurde der ersten Verfassung vorgelegt worden ist. In dem Extraordinarium des Etats des Kultusministeriums pro 1849/50 wurden 50 000 Thlr. für den Kölner Dom gefordert. Die Budgetcommission der zweiten Kammer Dom gebort, diese Summe von 50 000 Thlr. pro 1849/50 zu beschließen, letzteres jedoch unter der Voraussetzung, daß die Privatmiltärs nicht hinter der Staatskasse nicht wesentlich zurückbleibe, um in der Erwartung, daß die Summe der Privatbeiträge pro 1851 nicht erheblich mittelbar werde. Es sind diese Positionen und die spätere für den Kölner Dombau vorgelegten Forderungen stets anstandslos und ohne weitere Diskussionen vom Landtage bewilligt worden.

— Der bayerische Kriegsminister fol, nach einer Angabe des 'Frankf. Kurier', angelehrt noch immer sich wiederholenden Beurtheilungen von Offizieren wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt (Mißhandlung von Untergebenen) erklärt haben, daß alle von solchen Urtheilen betroffenen Offiziere mindestens zwei Jahre von jeder Beförderung ausgeschlossen sein werden.

— Es ist nicht ohne ein gewisses Interesse, schreibt man dem 'Hamb. Nachr.', als Anzeichen der Stimmung in der Berliner Bevölkerung, daß berichtet wird, Herr Stroosberg sehr genöthigt, die für die Fortsetzung des 'Kleinen Journals' erforderlichen Geldmittel durch Umwandlung desselben in ein Aktien-Unternehmen zu beschaffen. Man konnte gespannt darauf sein, ob die Tenzung des Blattes, die 'praktische' Berührungsbildung aller politisch und wirtschaftlich liberalen Ueberzeugungen, überhaupt die schärfere überlegene Behandlung aller Partei-Standpunkte als 'Doctrinarismus', in der Hauptstadt Anlauf finden würde. Aus den bereiteten finanziellen Verhältnissen des Blattes würde sich die Verneinung der Frage ergeben, und dies wäre um so beachtender, da es an einer gewissen Bekämpfung des Stroosberg'schen Unternehmens von einflussreicher Seite nicht gefehlt hat.

— Nachdem der Minister der Landwirtschaft Dr. Lucius sich an Ort und Stelle über die Frage der Regulirung der Weichsel und Bogat unterrichtet hat, wird jetzt erwoogen, welches Project der Regulirung vorguziehen ist. Wie man hört, ist die Meinung in den Kreisen der Bewohner Westpreußens, welche ein Interesse an dieser Regulirung haben, überwiegend darauf gerichtet, daß dem großen Project der Bogat zugezogen werde. Es würde dadurch, so führt man an, einmal eine ungeheuer große Fläche namhaftlich in der Marienburger Pflanzung auf dem Dausiger Werder der Landwirthschaft wie auf dem Dausiger Werder, Anverleis würde dadurch auch den Dausigern eine große alljährlich wiederkehrende Beschäftigungsmöglichkeit. Auch würde man bei dem großen Projecte der Schiffahrt eine bessere Wasserstraße zu schaffen sein. In wie weit dieselben Interessen und ihrer Verwirklichung nachzugehen werden, ist zur Zeit noch nicht bestimmt.

— Die voraussichtlich im Laufe dieser Woche noch zum Schluß gelangenden Verhandlungen der in Vöberich tagenden Rhein-Schiffahrt-Commission sollen, wie mitgetheilt wird, ergeben haben, daß die Correction des Rheins, wie sie in Angriff genommen und fortgeführt worden ist, eine den Verhältnissen vollständig entsprechende gemessen und daß die gegen das Verfahren erhobenen Bedenken nicht als gerechtfertigt befunden werden konnten. Man hat demnach das Schlußergebnis der Commission's-Verhandlungen dahin zu erwarten, daß die Correction in der bewährten Weise zu Ende geführt wird. Der Bericht in den gegenwärtigen Verhandlungen der Commission war dem Director im landwirthschaftlichen Ministerium, Geh. Deeregierungsrathe Marfar, übertragen. Es kann dies als Beweis gelten, daß an entscheidender Stelle der Einfluß, wozu eine Correction des Rheins nicht bloß für die Schiffahrt, sondern eben so für die Landwirthschaft hat, nicht unterschätzt wird. Es haben denn auch die jetzt zu Ende gehenden Beratungen bestätigt, daß die Interessen der Schiffahrt gewahrt bleiben können, auch wenn die Rechte der Landwirtschaft geachtet werden.

kanntes Mädchen sammt braunäugiger Trägerin auf sich zusammen, und sein Herz machte in Folge dessen einige ganz unerklärliche Sprünge. Diefem Toni langte die Kinderstube abgetreift hatte, war ihr jene naive Unmittelbarkeit von früher noch geblieben; die Art, wie sie sich ihm hat, half treuherzig wieder genähert hatte und jetzt der Ton, in welchem sie fragte, warum er ein so betrübtes Gesicht machte, heimelten Pepi sehr an. Er murmelte etwas von Unannehmlichkeiten zu Hause, machte dabei aber gleich Keht, um Toni zu begleiten. Sie fragte ihn, was das für Unannehmliches war. Nach etlichem Besinnen und Würgen platzte er gerade heraus, es handle sich um's Heirathen.

— 'Um's Heirathen?' lachte Toni und sah ihn dabei ganz eigen thümlich an. 'Das ist doch nichts Arges!'

— 'Freilich nichts Arges,' stieß Pepi heraus; und — '— 'Zu dem darf man Janen denn gratuliren?' fragte sie etwas unflüchtig nach einer kleinen Pause. Sie nannten sich nämlich jetzt in Betracht ihrer Größe 'Sie'.

— 'Das ist's eben — ich weiß es selber noch nicht.'

— 'Best lachte Toni noch lauter; es klang wie Freude. 'Das ist lustig! Ich was Besterreches hat ich noch nie gehört.'

Nach dieser Aeußrung fand sich Pepi genöthigt, die Sache näher zu erklären. Das Herz wurde ihm dabei unversehens flatternd. Toni blieb nach seinen mühsamen Explicationen stehen, sie waren gerade vor ihrem Hause angekommen, und gab ihm den letzten Rath: 'Machen Sie es doch wie ich. Ich hab' dem Vater erklärt, daß ich nur Jemand heirath, den ich mag oder ich wär' eine alte Jungfer!'

— 'Mögen thät ich schon Jemand,' sagte Pepi leichter, 'aber — da geht's gar nicht!'

— 'Toni hüßte ihn forschend an und fragte: 'Wasum geht's nicht?'

— 'Wegen der alten Geschichte mit der Gartenmauer — die Eltern sind sich ja feind,' antwortete der Befragte noch leiser.

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Bes. Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu 200 Zeilen großhalten, billiger berechnet, als gewöhnliche Tagesblätter, Concerte und Schauspielsanzeigen, lokale Nachrichten und Nachrichten, die sich auf die Verwaltung des Landes, auf die Wissenschaften und die Wohlthaten des Vaterlandes beziehen, aufgenommen und die gewöhnliche Zeile mit nur 1 Pfg. bezahlt.

Dienstag den 12. October:

Opt. Universitäts-Bibliothek: bis auf Weiteres geschlossen.
 Marien-Bibliothek: bis 19. October geschlossen.
 Erntedankfest: Am 9. u. 10. d. M. 3-5 geöffnet im Waaggebäude, Eingang Rathhaus.
 Städtisches Volkstheater: Erntedankfest um 8 bis 10. Am 1.
 Städtische Partalle: Schenkstunden um 8-1, um 3-4.
 Sauerstoff f. d. Sauerstoff: Schenkstunden um 9-11 Sonntag 10.
 Spar- u. Verschleiß-Verein: Schenkstunden um 9-11 u. um 3-5 Präberstr. 6.
 Pflanzervereinigung: Am 8 im fädt. Schenkhaus (mit Cours-Rot).
 Vereinsferien-Verein: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Trepp: hoch, geöffnet von 8-12 Uhr am und von 2-6 Uhr am.
 Kaufmanns-Verein: ab 8 Unterricht in Stenographie (System Stolze) große Ulrichstraße 53.
 Volkstheater-Verein: Ab 7-9 1/2 Bibliothek u. Besetzung im „Kronprinze“.
 Katholikerverein: von 7-8 Uhr ab, geöffnet im Rathhaus.
 Bellerer Hall. Lehrer-Verein: Ab 8 im Schenkhaus Garten.
 Hall. Lehrer-Verein: Ab 8 im „Cambrinus“.
 Magdeburgerischer Stenographen-Verein: Ab 8 Sitzung in Meyers Restaurant, Parlißstraße.
 Freunde f. d. Stenographen-Verein: Ab 8 Unterricht in Sitzung im „Reichstaler“.
 Bellerer Hall. Lehrer-Verein: Ab 8 Monatsversammlung im Saale des „Kronprinze“.
 Saug und Saug: Ab 8-10 Uebungsstunde im „Kronprinze“.
 Weingartenverein: Ab 8 1/2 Uebungsstunde im Paradies.

Stadt-Theater.

Dienstag den 12. October 1880. 13. Vorstellung im I. Abonnement.
 Zum zweiten Male:
Johannistrieb.
 Schauspiel in 4 Acten von Paul Lindau.

Café David empfiehlt
 Echt Erlanger Bier a Glas 20 Pf.
 Echt Böhmisch Bier a Glas 20 Pf.
 und von jetzt an auch hofweines
 Cracauer Lagerbier a Glas 15 Pf.

Rheinische Weinstube und Weinhandlung von Merzenich & Co.
 Hofgasse, 5 vis a vis vom Amtsger.
 Comfort, Vollkornbrot, ansonsten f. d. Familien. Verzehr, u. das beste Weiss- und Rothweine in Caraffen, Königsbacher a 1/4 Lit. 25 Pf., Chateau Salins 30, Chateau Salins Grand vin 40 Pf., bis Wein aus Frankreich, H. Bayer, Merz, Damm, Frühjahr, NB. Bei Entnahme von 10 Pf. Wein außer dem Saule 10% Rabatt.

Restaurant zum „Feldschlösschen“.
 Mittwoch den 13. October
Grosses Schlachtfest.
 C. Rejall.

Verein für Erdkunde.
 Sitzung am 13. ds. Mts. um 8 Uhr.
 Vortrag des Herrn Dr. Pechuel-Lösche: Ueber die rätisohen Vorstellungen der Bahoff.

Eine freundliche größere Wohnung ist sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten.
 Große Steinstraße 1.

Dr. A. Franke's Bader im Düsenthal. Sandbäder von 8-12 U. für Herren, von 1-4 U. für Damen, von 1-4 U. für Herren. Frischröhmische Bäder von 8-12 U. f. Herren, von 1-4 U. f. Damen, von 4-7 U. f. Herren. — Seel-, Schwefel-, Natrium-, Selen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Nadelbäder, gewöhnl. Wasserbäder zu 10 Pf., bis. Keine aufschäumen. H. Bayer, Merz, Damm, geöffnet. Trink-, Wollen- u. Nadelstrümpfe, sowie alle naturl. u. künstl. Mineralwässer im Restaurant. — Elegante eingerichtete Zimmer: Neben im Badhaus und in der Restauration zum Seebien 9. — Im Restaurant gute Küche.

Volkshaus (große Märkerstraße 9). Warten, ganze Portion 25, halbe 13 a (am Tage vor Benutzung zu entnehmen); ebenfalls, bei Reuzmann, Geißler, und Schwarzgasse, und Heßlau, Kleinmützen 10.

Frische Holsteiner Austern, Flossendelfinen Rheinlaichs, Lüneburger Fürsteneunaugen, Mecklenburger Spickack, Aecht Teltower Rübchen, Neue Italiener Maronen, Prima Astrachaner Caviar, Magdeburger Sauerkohl empfang:

W. H. Schubert,
 Grosse Stein- und grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Krammetvögel, Frische Ananasfrüchte, Rügenwälder Gänsebrüste, Frische Seedorisch empfang:
W. Schubert,
 Grosse Stein- und grosse Ulrichstrassen-Ecke.

Kirchenfrage.
 Die im vorigen Jahre begonnene Erneuerung unserer Kirchenfenster soll in diesem Jahre fertiggestellt werden. Daher wird die Kirchliche von Donnerstag d. 14. October ab bis auf Weiteres geschlossen sein. Die Mitglieder unserer Gemeinde werden gebeten, sich während der Bauzeit an den Gottesdiensten zu U. u. Frauen zu beteiligen und auf den oberen Emporen an der Nordseite der Marienkirche, der Kanzel gegenüber ihre Plätze einzunehmen.
 Der Gemeindevorstand zu St. Moritz.

Scherr's Germania
 Dritte wochentliche Ankl. 40 Hefte a 40 Pf.
Scherr's Germania
 Dritte wochentliche Ankl. 40 Hefte a 40 Pf.
Scherr's Germania
 Dritte wochentliche Ankl. 40 Hefte a 40 Pf.
Scherr's Germania
 Dritte wochentliche Ankl. 40 Hefte a 40 Pf.
Scherr's Germania
 Dritte wochentliche Ankl. 40 Hefte a 40 Pf.

Der Nr. 239 d. Stg. liegt ein Prospect der Buchhandlung von Ed. Anton in Halle bei.

Bekanntmachung.
 Der durch Beschluß vom 9. Mai 1878 über das Vermögen des Fabrikanten **Andreas Christoph Meyer** in Firma **Chr. Meyer** zu Halle a/S. eröffnete kaufmännische Konkurs ist durch Schlußverteilung beendet.
 Halle a/S., den 7. October 1880.
Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Gärtnerei- und Grundstücksverkauf.
 Donnerstag den 14. d. M. Nachmittags 4 Uhr beabsichtige ich im **Lehmann'schen Gasthause** zu **Ziethen** bei **Bernburg** meine **Gärtnerei** mit Hausgrundstück zu verkaufen, wegen Uebernahme eines andern größeren Geschäftes. Es besteht in einem guten majdischen Wohnhaus, Stallung und großer Scheune, 3 Morgen großen, gut bepflanztem Garten, worin seit länger als 40 Jahre gute Gärtnerei betrieben wird, 8 Morgen Acker a. d. Straße belegen, mit Gede umgeben und mit den feinsten Obstsorten besetzt, 6 Morgen Acker in der **Ziethen** für 1 Morgen 36 Ruth. in der **Bernburger Str.** und 4 Morgen ebendieselbst neben **Nichelmann** belegen. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

W. Pospichal, Leipzigerstraße 14,
 empfiehlt alle Neuheiten der Saison in **Damen- und Kinderhüten,** garnirt und ungarinirt, vom Einfachsten bis zum Elegantesten, zu soliden Preisen.
 Zum Modertüren und Garniren getragener Hüte; und Sammethüte empfiehlt sich
W. Pospichal, Leipzigerstraße 14.

Keine Sommerproffen mehr!!!
 feine Finnen, Mische, gelbe Haut, braune Flecken, Falten des Alters entstehen das Gesicht, wenn man die „**Orientalische Rosennicht**“ von **Hutter & Co.** in Berlin, Depot bei **Helmbold & Co.** in Halle a/S., Leipzigerstr. 109, in Flaschen à 2 M. anwendet.
 Wir bedauern uns hiermit ergebenst anzugeben, daß wir unser Pflanzen-Depot zu Halle vis-a-vis der kleinen Klinik unsern bisherigen Vertreter entlassen und Herrn **Vandelschäfer** **Siemens**, einen in langjähriger Erfahrung erprobten, sehr tüchtigen Gärtner übergeben, dessen Reklamt uns durchaus zweifellos erweist.
 Die Pflanzenverhandlung des Depots sollen von Dienstag den 12. October ab mit 25-50%, unter dem Catalogpreise gekümt werden, um frischen Vorrathes Platz zu machen.
 Die Baumföul-Verwaltung des Ritterguts **Zöschchen bei Berseburg.**

Besagunehmend auf obige Anzeige erlaube ich Unterzeichneter darauf aufmerksam zu machen, daß sämtliche Pflanzen von Depot zu den Preisen des Zöschener Cataloges, welcher auf Wunsch gratis und franco zur Verfügung steht, abgegeben werden.
 Zugleich empfiehlt sich derselbe zur Anlage und Instandhaltung von Gartenanlagen jeder Art.
Halle, Hochachtungsvoll August Siemens, Magdeburger Str. Nr. 30.

Sammelstellen f. Cigarrenköpfchen.
 Dr. Schlott, Stabsarzt, Königstr. 30.
 Hildebrandt, Wärmereister, Wucherstr. 30.
 Dr. Günther, Karlsstraße 30.
 Moritz König, Rathhausgasse 9.
 Ed. Koberl, große Ulrichstr. 41.
 Gützig, Hotel garni z. Tulpe.
 Kemmerl, Kfm., H. Sternstraße 2.
 Franz Bogler, Park 9. Allgemeine Verkaufsstelle für Cigarrenköpfchen und Kisten.

Stearinkerzen mit **Canälen** — patentirt — empfiehlt **Schulze & Zimmermann Radolger.**
 sehr elegant. **Ausstellungs-ceramik**, 3 Meter breit, mit großem Schaulenker, Spiegelglas, oben offen, billig.
Julius Hey in Nordhania.
 Von sofortigen Antritt habe einen zuverlässigen **Verwalter**, welcher schon längere Zeit in Württemberg mit Rübenaubung gemein ist. Bedingungen sind die Abschriften der Zeugnisse beizufügen.
Paul Friedrich in Querfurt.

Für Fleischer.
 Meine in Hohenstedt bis voriges Jahr sehr fleck bedeckene Fleischerei ist jetzt zu verpachten. **Karl Heinicke, Gassehof zum Kronprinz da.**
 Ein junges Mädchen adäquater Familie, welches sich hat die Delenemie unter dir. Herr Leitung der Frau von Haase zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen auf einen mittleren Rittergute in Thüringen placirt werden. **H. v. H. H. Weisenfels.**
 Licht, selbständ. Jung. Landwirtschafterinnen zur Stütze der Hausfrauen i. Nov. u. Neujahr Stellen d. Frau **Wiedinger**, unter Markt 36.

Ein junger verheirateter Mann sucht Stelle als Kuchler oder Diener. Gute Zeug. stehen zur Seite. **Ges. Off. unter A. B. Guss. Franze's Buchhandl. Weisenfels.**
 Ein verheirateter Mann sucht Stelle als Kuchler oder Diener. Gute Zeug. stehen zur Seite. **Ges. Off. unter A. B. Guss. Franze's Buchhandl. Weisenfels.**

Futter-Rüben werden verkauft **gr. Steinstraße Nr. 30.**
 Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf **grüner Hof.**
 Eine neunteuende Kuh mit Kalb verkauft **Brudorf Nr. 18.**

Ein Agent, welcher die Oberlausitz regelmäßig bereist, sucht für diese Gegend die Vertretung einer Weizenmehl-Fabrik oder eines Cigarren-Hauses.
 Gest. Offert. bitte unter **K. # 20** bei **Herrn Daube & Cie. in Coblenz/S.** niederzulegen.
 Auf einem mittleren Rittergute in Thüringen kann unter günstigen Bedingungen ein Delenemieplacirt unter direkter Leitung des Principals pr. 1. Januar 1881 placirt werden. Offert. unter **S. V. 101** P. e. g. in Sachfen.

Reichs-Halle.
 Feldschlösschen-Bier à 13 Pfg.
 Reichhaltiges kaltes Buffet.
 Wiener, Breslauer, Magdeburger u. Jauersche Würstchen.
 Schwesknöchel.
 Verkauf außer dem Hause nach Wunsch. — Arrangirung fein decorirter Schüsseln.

Nur gegen Berechnung der Originalinsertions-Gebühren, also ohne Rücksicht für unsere Arbeit u. befördern wir schnell und verlässig
jede Annonce;
 wir haben Verbindungen mit allen politischen Zeitungen, Wochen-, Kreis-Blättern, Fach- u. illustrierten Zeitschriften und gewähren bei grösseren Aufträgen den höchsten Rabatt.
Haasenstam & Vogler, Halle a/S., Leipzigerstrasse Nr. 2.

Chemiker-Zeitung
COTHEN.
 Fachblatt für Chemiker, Techniker, Fabrik-, Ingenieur-, Apotheker, Aerzte, Landwirthe. Chemisches Central-Annoncenblatt. Erscheint wöchentlich. Preis vierteljährlich 1 M., durch Briefpost 1 M., nach dem Auslande 20 M. Anzeigen zu 20 Pfg. pro Zeile. Probenummern kostenfrei.

Ein freundl. möbl. Zimmer in bester Lage von **Giebichheim** (Wurgstr.) an 1. Einz. Herrn zu verm. Näheres in der **Annoncen-Expedition von J. Barck & Co. in Halle a/S.**
Verbranntes Gussisen, frei von Knochenstücken kauft conjunctur-gemäß **Ph. Frank, Braunschweig.**

Edte schwed. Zündhölzer, Französ. Wachs-Zündhölzer, Ordinaire Zündhölzer empfiehlt **Albert Schüller, gr. Steinstr. Nr. 6.**
Reife's Kindermelk, Viebig's Fleischtract, Traubenwein mit Salz empfiehlt **Albert Schüller, gr. Steinstr. Nr. 6.**

Glafey-Nachtlichte in Schachteln 1/2 und 1/3, Jahr empfiehlt **Albert Schüller, gr. Steinstr. Nr. 6.**
Birkentheer-Seife, das Beste gegen Sommerproffen, Flechten, Hautausschläge u. c. Stück 25 a empfiehlt **Albert Schüller, gr. Steinstr. Nr. 6.**

Unsere Stelle ist begehrt. **H. Kahleyses in Magdeburg.**
 Zum Weinabziehen u. empfiehlt sich ein gebildeter Herrschaffner **C. Schade, Eberparlan 3.**

Ein geb. Fr. u. einige St. des Tages einer Dame Gesellschaft zu leisten u. vorzulesen oder franz. Conversation u. Musikunterricht zu ertheilen. **W. unter G. H. 4 an H. Graefe, gr. Märkerstraße 7.**
Familien-Nachrichten.
Bermühungs-Anzeige.
 Statt jeder besonderen Anzeige: **Verendes, Staatsanwalt, Gedlicke Verendes geb. Haugmann** Bermühung.
 Wiesbaden, am 5. October 1880.